

# COLLECTION *baccara*

*Liebe, Lust & Leidenschaft*



Ein Milliardär und Herzensbrecher  
Riskante Küsse, wilde Leidenschaft  
Der Prinz meiner sinnlichen Träume

3 Romane

*Katherine Garbera, Kristi Gold, Olivia  
Gates*

***COLLECTION BACCARA BAND  
390***

## IMPRESSUM

COLLECTION BACCARA erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

**CORA**  
Verlag  
Redaktion und Verlag:  
Postfach 301161, 20304 Hamburg  
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0  
Fax: +49(0) 711/72 52-399  
E-Mail: [kundenservice@cora.de](mailto:kundenservice@cora.de)

Geschäftsführung: Thomas Beckmann  
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)  
Produktion: Jennifer Galka  
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,  
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe COLLECTION BACCARA  
Band 390 - 2018 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

© 2017 by Katherine Garbera  
Originaltitel: „Tycoon Cowboy’s Baby Surprise“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: DESIRE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Victoria Werner

© 2017 by Kristi Goldberg  
Originaltitel: „Expecting the Rancher’s Baby?“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: DESIRE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Friederike Debachy

© 2016 by Olivia Gates  
Originaltitel: „Twin Heirs to His Throne“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: DESIRE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Katrin Lechat

Abbildungen: Harlequin Books S. A., alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 02/2018 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](http://GGP Media GmbH), Pößneck

ISBN 9783733724931

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:  
BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL, MYSTERY, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop [www.cora.de](http://www.cora.de)

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](https://www.facebook.com/cora.verlag).

KATHERINE GARBERA

## Ein Millardär und Herzensbrecher

*Vor drei Jahren hat Milliardär Nate Caruthers mit Kinley in Las Vegas die heißeste Nacht seines Lebens verbracht. Perfekt, dass sie jetzt die Hochzeit seines Bruders plant. Denn mit Kinley erneut sinnliche Stunden zu erleben, ist alles, woran er seit ihrem Wiedersehen denken kann. Bis sie ihm ein unglaubliches Geständnis macht ...*

KRISTI GOLD

## Riskante Küsse, wilde Leidenschaft

*Egozentrisch und stur! Für Jill steht fest: Noch nie hat ein Patient sie so aus der Fassung gebracht wie Rodeostar Houston Calloway. Ein Grund mehr für die schöne Medizinerin, den selbtherrlichen Playboy in seine Schranken zu weisen! Doch als der Draufgänger sie leidenschaftlich in seine Arme zieht, ist Jill gegen seinen rauen Charme plötzlich machtlos ...*

OLIVIA GATES

## Der Prinz meiner sinnlichen Träume

*Sie ist seine große Liebe ... und seine größte Schwäche! Aber das Einzige, was Prinz Leonid von Cassandra will, sind seine Zwillingsstöchter. Obwohl er sich nach den sinnlichen Stunden mit der honigblonden Schönheit verzehrt, muss er Cassandra auf Abstand halten. Als zukünftiger König von Zorya darf er selbst ihr sein dramatisches Geheimnis niemals offenbaren ...*

Katherine Garbera  
Ein Milliardär und Herzensbrecher



## 1. KAPITEL

„Pack die Koffer, Kin, du gehst auf Reisen.“ Jacs Veerling kam in Kinley Quintens Büro gesegelt. „Büro“ war ein etwas ungenauer Begriff für den riesigen Arbeitsraum, den Kinley mit Willa Miller teilte, der anderen Hochzeitsplanerin, die für Jacs arbeitete.

Jacs besaß den Verstand von Madeleine Albright, die Figur von Sofia Vergara und den Geschäftssinn von Estée Lauder. Sie war fünfzig, sah aus wie vierzig und hatte sich einen Namen gemacht mit der Planung von Hochzeiten, von denen noch Jahre später in den Medien die Rede war, auch wenn die Paare sich längst getrennt hatten. Sie trug das Haar kurz, und die Farbe wechselte mit den Jahreszeiten. Jetzt, zu Beginn des Sommers, hatte sie sich für ein Platinblond entschieden, das ihre blauen Augen betonte.

„Wer fährt? Wir beide? Wir alle drei?“ Kinley sah sie fragend an. Der Firmensitz befand sich im Gebäude des Chimera, eines Hotels und Casinos in Las Vegas, aber sie arbeiteten auf der ganzen Welt – wo auch immer ihre prominenten Kunden es sich wünschten.

„Nur du, Kin“, sagte Jacs. „Ich habe einen Vertrag mit Hunter Caruthers unter Dach und Fach gebracht. Die Hochzeit soll in Texas stattfinden, deiner Heimat. Als ich deinen Namen erwähnte, sagte er, dass er dich kennt. Echt Glück für uns. Ich nehme an, das hat den Ausschlag für seine Entscheidung gegeben – soweit ich weiß, hatte er auch ein Angebot von einer Firma aus Beverly Hills.“

*Caruthers.*

Wenigstens war es Hunter und nicht sein Bruder Nate.

„Ich kann nicht.“

Willa beendete abrupt ihr Telefonat mit einem Kunden und versprach zurückzurufen. Sie sah zu Jacs hinüber, die Kinley mit ihrem legendären Widerspruch-zwecklos-Blick bedachte.

„Wie war das? Ich muss mich verhöhrt haben.“

Kinley atmete tief durch und legte ihre Hände auf den Tisch, wobei sie vage registrierte, dass der Lack auf dem Nagel ihres Mittelfingers gesprungen war. Aber das spielte im Moment keine Rolle. Sie musste ihre aufsteigende Panik in den Griff bekommen. Sie hatte nicht die Absicht, nach Texas zurückzukehren.

*Niemals.*

„Ich kann nicht. Es ist ziemlich kompliziert und sehr persönlich. Ich möchte nicht weiter darauf eingehen. Bitte, lass Willa fahren.“

Jacs lehnte sich gegen Kinleys Schreibtisch, der übersät war mit Katalogen für Brautmoden und Fotos von Blumenarrangements. „Er hat nach dir gefragt. Persönlich. Das ist das einzige ‚Persönlich‘, das für mich eine Rolle spielt. Bringt es dich um, wenn du nach Texas fährst?“

„Nein, natürlich nicht.“ Kinley wollte Nate nicht wiedersehen. Nicht einmal an einer Begegnung mit ihrem eigenen Vater war ihr gelegen. Das wöchentliche Telefonat per Skype war genug. Sowohl für sie als auch für ihre zweijährige Tochter Penny.

„Geht es um deine Kleine?“, fragte Jacs.

Sie hatte Kinley schon beim Einstellungsgespräch klargemacht, dass sie zwar selbst keine Kinder wollte, dass sie die Aufgaben einer Mutter aber sehr ernst nahm. In dieser Hinsicht brachte sie stets Verständnis für Kinleys Probleme auf und kam ihr großzügig entgegen.

„Mehr oder weniger. Sie hat sich gerade an den Rhythmus der Tagesbetreuung hier im Casino gewöhnt. Geht es nur um ein Wochenende?“

„Äh ... nein. Du müsstest längere Zeit vor Ort sein. Wahrscheinlich sechs Monate. Ich würde dir noch zwei weitere Kunden in Texas anvertrauen – einen Footballspieler der Dallas Cowboys, der andere spielt Basketball für San Antonio. Damit dürftest du gut ausgelastet sein.“

„Wo würde ich wohnen?“ Kinley ahnte, dass sie aus der Sache nicht herauskam.

„Ich habe ein Haus in einem netten Vorort gemietet – ich glaube, er heißt Five Families. Fünf Familien. Ein merkwürdiger Name für einen Stadtteil.“

„Könnte ich irgendetwas sagen, was deine Meinung ändert?“, fragte Kinley schließlich.

„Nein. Der Kunde möchte dich, und du hast keinen Grund, nicht zu fahren. Oder?“

*Doch!* Nate Caruthers. Der Mann, der ihre Welt für ein leidenschaftliches Wochenende in Las Vegas aus den Angeln gehoben hatte. Der Mann, der der Vater ihrer Tochter war – und sie schroff abgewiesen hatte, als sie ihn anrief, um ihm von seinem Kind zu erzählen. Kühl hatte er entgegnet, dass das, was in Vegas passiert sei, auch in Vegas bleiben sollte. Er war der ältere Bruder ihres neuen Klienten und lebte immer noch auf der Familienranch außerhalb von Cole's Hill. Aber das alles wollte sie Jacs nicht erzählen. Vor allem wollte sie deswegen nicht ihren Job aufs Spiel setzen.

Blieb nur zu hoffen, dass Nate so sehr mit der Rockin' C Ranch beschäftigt war, dass er keine Zeit haben würde, sich um die Hochzeitsvorbereitungen seines Bruders zu kümmern.

„Nein, habe ich nicht. Wann soll ich anfangen?“, fragte Kinley.

„Montag. Lori kümmert sich um die Details. Du fliegst am Freitag, damit du übers Wochenende Zeit hast, dich einzurichten. Ich habe auch deine Nanny mit eingeplant.“

Halt mich auf dem Laufenden.“ Damit war Jacs schon wieder auf dem Weg in ihr Büro.

Kinley warf einen Blick auf das gerahmte Foto ihrer kleinen Tochter, das auf ihrem Schreibtisch stand. In ihrem Innern schien sich alles zu verkrampfen. Nach dem deprimierenden Telefonat mit Nate hatte sie sich geschworen, nicht zuzulassen, dass er Penny genauso im Stich ließ, wie sie es mit ihrem eigenen Vater erlebt hatte. Sie konnte nur hoffen, dass sie sich an diesen Vorsatz halten konnte, wenn sie wieder in Cole's Hill war. Dazu musste sie nur eines tun: Nate aus dem Weg gehen. Eigentlich kein Problem – wäre das Kaff nicht so klein gewesen, dass das mehr oder weniger unmöglich war.

Nate Caruthers hatte einen leichten Kater, als er seinen Pick-up auf dem Kurzzeitparkplatz vor der Filiale der First National Bank in Cole's Hill abstellte. Er griff nach seiner Sonnenbrille und stieg aus. Sein jüngerer Bruder war zurück in der Stadt, und das hatten sie natürlich gefeiert – bis in die frühen Morgenstunden.

Die Bank war noch geschlossen. Er lehnte sich gegen die Mauer und zog sich den Stetson-Hut über die Augen, um die fünf Minuten bis zur Öffnung zu warten.

„Nate? Nate Caruthers?“

Eine Stimme aus seiner Vergangenheit. Eine Stimme, die er mit dem heißesten Wochenende verband, das er je erlebt hatte. Er schob den Stetson hoch und sah auf.

*Kinley Quinten.*

Er stieß unwillkürlich einen leisen Pfiff aus.

Sie hatte sich verändert. Wieder einmal. Sie trug ein weißes Kleid aus einer Art Spitzenstoff. Es endete eine Handbreit über dem Knie und ließ ihre Arme frei. Sie wirkte elegant. Kultiviert. Nicht wie das Partygirl, mit dem er vor fast drei Jahren ein Wochenende in Vegas verbracht hatte.

Sein Blick glitt an ihren Beinen hinunter zu einem Paar abartig hoher High Heels. Sie schien direkt einem der noblen Neiman-Marcus-Kataloge entsprungen zu sein, die er bei seiner Mutter gesehen hatte.

Zwischen ihnen mochte ein Altersunterschied von fünf Jahren bestehen, aber das hatte damals in Vegas keine Rolle gespielt. Sie war dreiundzwanzig gewesen, er achtundzwanzig.

„Die Augen sind hier oben“, bemerkte sie kühl.

Er löste sich von der Wand und schenkte ihr ein Lächeln, das schon manche Frau hatte schwach werden lassen. „Sorry“, grinste er. „Du siehst umwerfend aus.“

„Soll das ein Kompliment sein?“ Sie zog eine dunkle Sonnenbrille aus ihrer Handtasche und setzte sie auf.

„Was sonst? Die Männer in Kalifornien müssen blind sein, wenn du dir in dieser Hinsicht nicht sicher bist.“

Sie verschränkte die Arme vor der Brust. „Ich lebe in Las Vegas.“

„Wirklich? Seit wann? Ich dachte, du hättest nur dein Examen dort gefeiert. Wie wäre es, wenn wir einen Kaffee trinken gehen, sobald ich hier in der Bank fertig bin? Dann können wir einander auf den neuesten Stand bringen.“

„Nein. Ich bin beruflich in der Stadt, Nate. Außerdem haben wir vor drei Jahren alles gesagt, was es zu sagen gab.“

Die Tür neben ihm glitt auf und ließ einen Schwall kühler Klimaanlageluft heraus. Kinley bedeutete ihm voranzugehen, aber er schüttelte den Kopf. „Ladies first.“

Sie schnaubte gereizt und ging an ihm vorbei.

Er beobachtete ihre Bewegungen. Sah den Schwung ihrer Hüften bei jedem ihrer festen Schritte. Wahrscheinlich wäre sie nicht erbaut gewesen von seinen Blicken, aber er bemerkte, dass auch Stewart, der Manager der Bank, ihr unverhohlen nachsah.

Nate stellte sich hinter ihr an den Schalter.

„Es tut mir leid, dass ich damals am Telefon so unhöflich war. Könnten wir bitte zusammen einen Kaffee trinken?“ Seine Mom sagte immer: „Wer nicht fragt, bekommt nicht, was er will.“ Und er wollte Kinley. Zumindest wollte er ein wenig mit ihr flirten, bevor er zur Ranch zurückfuhr.

Sie seufzte. „Einen Kaffee, mehr nicht. Okay?“

„Wieso? Es könnte doch sein, dass du anschließend Lust hast, mich noch einmal zu sehen.“

Sie schüttelte den Kopf. „Dazu reicht die Zeit nicht. Ich bin beruflich hier.“

„Was heißt beruflich?“, wollte er wissen. „Arbeitest du für die NASA?“

„Nein, ich bin Hochzeitsplanerin. Ich soll die Hochzeit von Hunter vorbereiten.“

„Großer Gott!“

Die Frau am Schalter forderte Kinley auf, näher zu treten. Nate beobachtete sie. Nicht nur ihre Garderobe hatte sich verändert. Sie strahlte eine Stärke aus, die ihm bei ihrem gemeinsamen Wochenende nicht aufgefallen war. Aber vielleicht war das auch nur darauf zurückzuführen, dass sie sich damals ganz auf den Spaß konzentriert hatten.

Kinley beendete ihre Transaktion und machte ihm Platz. Er unterhielt sich mit Maggie, die schon hier arbeitete, solange er denken konnte. Als er fertig war, sah er sich um und stellte fest, dass Kinley an der Tür auf ihn wartete.

Sie hielt ihr Smartphone in der Hand und tippte offensichtlich eine Nachricht an jemanden. Dabei hatte sie sich die Sonnenbrille auf den Kopf geschoben und konzentrierte sich. Sie wirkte sehr ernst.

Er fragte sich, was in den vergangenen drei Jahren in ihrem Leben passiert sein mochte. Gleichzeitig wurde ihm klar, dass er kein Recht hatte, sich dafür zu interessieren. Er hatte ihre Affäre beendet, weil ihr Vater für seine Familie

arbeitete. Und weil er selbst ungeeignet war für feste Beziehungen. Ebenso wie für Monogamie.

Aber als er sie jetzt so sah, erinnerte er sich daran, wie gut das Wochenende gewesen und wie schwer es ihm gefallen war, sie abblitzen zu lassen, als sie angerufen und gesagt hatte, sie wolle ihn wiedersehen.

Sie sah auf, als er näher kam.

„Ich kann heute Morgen nicht mit dir Kaffee trinken. Mein Boss hat um zehn Uhr einen Termin mit einem potenziellen Klienten angesetzt.“

„Dann verschieben wir es auf ein andermal?“

„Abgemacht.“ Sie hielt ihm die Hand hin.

Sie wollte ihm die Hand schütteln? Hielt sie das hier für einen Geschäftsabschluss? Er nahm ihre Hand. Bemerkte, wie glatt und klein sie sich in seiner anfühlte. Er ließ seinen Daumen über ihre Knöchel gleiten und hob ihre Hand dann an seine Lippen, um einen Kuss daraufzuhauchen.

„Ich melde mich“, versprach er. Als er zu seinem Pick-up ging, stellte er fest, dass sein Kater verflogen war.

Kinley verdrängte alle Gedanken an Nate, während sie das Besprechungszimmer für den Termin mit dem Basketballspieler und seiner Verlobten vorbereitete. Sie warf einen Blick auf die Uhr. Die Tagesbetreuung, bei der sie Penny angemeldet hatte, war zwei Blocks weiter. Sie konnte es schaffen, noch kurz hinüberzugehen, um nach Penny zu sehen.

Schon wanderten ihre Gedanken zurück zu Nate.

Verdammt.

Er hatte sie überrascht. Obwohl sie gewusst hatte, dass sie ihm begegnen würde, hatte sie nicht so schnell damit gerechnet. Irgendwie hatte sie gehofft, sich zuerst einmal einrichten zu können. Sie stand in der Tür und betrachtete

den Tisch, auf dem sie eine Reihe künstlicher Hochzeitstorten und Blumenarrangements verteilt hatte.

Ihr Smartphone klingelte. Es war Jacs auf Skype. Sie nahm das Gespräch an.

„Hasst du mich jetzt, weil du in Texas bist?“, wollte Jacs wissen.

„Nein, das nicht, aber ich hätte gern etwas mehr Zeit gehabt vor dem ersten Termin heute Morgen.“

„Tut mir leid, aber die beiden brennen darauf, zu heiraten. Es soll so schnell wie möglich gehen – und dennoch einzigartig sein. Du musst wirklich alle Beziehungen spielen lassen, um das hinzubekommen. Aber ich bin sicher, du schaffst das. Lass dich von der Braut nicht irritieren. Sie scheint leicht hysterisch zu sein. Auf jeden Fall hat sie mich heute Morgen schon vollgetextet.“

„Damit werde ich fertig. Ich habe heute Nachmittag einen Termin bei der Konditorin hier aus dem Ort für die Caruthers-Gainer-Hochzeit. Falls sie uns kein gutes Angebot machen kann, will ich sehen, ob wir Carine aus L. A. einfliegen lassen können.“

„Brauchst du noch irgendetwas hier aus dem Büro?“

„Vielleicht nach dem Zehn-Uhr-Termin. Wir haben noch das Kleid von der O’Neill-Peterson-Stornierung. Vielleicht ist diese Braut glücklich damit. Wir müssen ihr ja nicht sagen, dass es für eine andere Frau designt wurde.“

„Eine gute Idee. Ich werde Lori bitten, dir die Entwürfe zu mailen, damit du sie der Braut zeigen kannst.“

Jacs verabschiedete sich. Kinley ließ den Blick ein letztes Mal durch den Raum schweifen. Dabei wurde ihr plötzlich klar, dass sie sich den rechten Handrücken rieb – auf den Nate sie geküsst hatte.

Sie schüttelte den Kopf über sich selbst. Sie war eindeutig nie über ihn hinweggekommen. Sie hatte sich nicht nach

ihm verzehrt, dazu war sie zu vernünftig – oder zumindest redete sie sich das ein –, aber sie dachte immer noch an ihn.

Sie erinnerte sich ganz genau an alles, was damals in Vegas zwischen ihnen gewesen war. Manchmal erwachte sie schweißgebadet, weil sie von Nate geträumt hatte.

Für gewöhnlich dauerte es nicht lange, diese Gedanken wieder zu verdrängen. Sie hatte sich einzureden versucht, dass er bestimmt nicht so gut aussah wie in ihrer Erinnerung, aber sein Anblick heute in der engsitzenden Jeans hatte ihr das Gegenteil bewiesen.

Und das gewisse Prickeln, das ihren Körper durchlaufen hatte und auf ein Verlangen hindeutete, das seit der Geburt ihrer Tochter geschlafen hatte, ließ sich nicht ignorieren. Vielleicht hatte Willa recht. Vielleicht war es Zeit, dass sie sich mal wieder verabredete.

Sie würde sich einen netten Mann suchen – einen aus Vegas – und ihn auf einen Drink einladen. Oder vielleicht würde sie in eine Bar gehen und sehen, ob sich dort etwas ergab ... Um was zu tun? Sie war nicht mehr das Partygirl von früher.

Sie war eine Mutter. Wenn sie ehrlich war, erschien ihr die Vorstellung, auszugehen und jemanden kennenzulernen, absurd. Das wäre mit viel zu viel Aufwand verbunden. Mit einem Aufwand, der ihr irgendwie widerstrebte.

Sie schnappte sich ihre Tasche und die Schlüssel und schloss die Bürotür hinter sich ab. Sie wollte nach Penny sehen. Ihre Tochter erdete sie immer irgendwie. Sie machte ihr klar, was wirklich wichtig war.

Während sie die Straße hinunterging, dachte sie über ihren Lebensweg nach. Bei der Scheidung ihrer Eltern war sie noch ein richtiger Wildfang gewesen, die Tochter der Haushälterin einer der reichsten Familien in Cole's Hill. Nun lebte sie in einem der Häuser, in dem ihre Mutter geputzt

hatte, und plante die Hochzeit für den Sohn vom Boss ihres Vaters. Sie hatte das Gefühl, es weit gebracht zu haben.

Nicht, dass es an den Berufen ihrer Eltern irgendetwas auszusetzen gegeben hätte. Aber sie war anders. So war es schon immer gewesen.

Sie betrat die Tagesbetreuungsstätte und wurde zu dem Raum geführt, in dem Penny und die anderen Zweijährigen spielten. Ihre Tochter war mitten in einer Gruppe, die an ein paar Malwänden beschäftigt war. Kinley ging zu Penny und blieb neben ihr stehen.

„Mama.“ Die Kleine ließ ihren Stift fallen und schlang die Arme um die Beine ihrer Mutter.

„Hey, Süße.“ Kinley beugte sich zu ihr hinab. „Was malst du denn da?“

„Pferd.“

Kinley schob ihrer Tochter eine rote Haarsträhne hinter das Ohr und gab ihr einen Kuss. „Es gibt viele Pferde hier in der Gegend.“

„Pop-Pop?“

Penny hatte die Ranch bei den vielen Skype-Telefonaten mit Marcus gesehen. Beim letzten Mal hatte er sein Tablet mit in den Stall genommen und ihr sein Pferd gezeigt. Die Kleine konnte es gar nicht erwarten, ihren Pop-Pop zu besuchen und das Pferd zu sehen.

„Richtig. Pop-Pop arbeitet auf einer Ranch. Da gibt es viele Pferde.“

„Will Pferde sehen“, sagte Penny sehnsüchtig.

„Vielleicht schaffen wir es nicht“, sagte Kinley ausweichend. Ihr lag nichts daran, mit der Kleinen zur Rockin' C Ranch zu fahren und dabei das Risiko einzugehen, Nate über den Weg zu laufen. Sie hatte nicht die Absicht, ihm von Penny zu erzählen. Er hatte vor langer Zeit mehr als deutlich gemacht, wo seine Interessen lagen. Eine

eigene Familie gehörte nicht dazu. „Pop-Pop kommt hierher in die Stadt und besucht uns.“

„Ja!“

Kinley hoffte inständig, dass Penny das Thema damit auf sich beruhen ließ. Sie blieb bis zur Frühstückspause der Kleinen und verabschiedete sich dann mit einer Umarmung und einem Kuss von ihr.

Irgendwie brachte sie das Meeting mit dem Basketballspieler und seiner Verlobten hinter sich. Es gelang ihr, die Braut dazu zu überreden, sich die Skizzen des Kleids anzusehen, das sie schon hatten anfertigen lassen. Meredith mochte den Entwurf, hatte aber noch ein paar Änderungswünsche.

Gedankenversunken fuhr Kinley anschließend zur Bluebonnet Bakery, um über die Torten für die Caruthers-Hochzeit zu sprechen.

Sie sah einen vertrauten Pick-up mit dem Logo der Rockin' C Ranch vor dem Gebäude stehen, aber das hatte sicher nichts zu bedeuten. Bestimmt hatte die Ranch mehrere Pick-ups dieser Art. Wahrscheinlich gehörte der Wagen Hunter.

Als sie jedoch die Konditorei betrat, stellte sie fest, dass ihr Gefühl sie nicht getrogen hatte. Nate stand am Tresen, zusammen mit seinem mittleren Bruder Ethan, mit Hunter und einer Frau, die wohl dessen Verlobte war. Derek, der zweitälteste der Caruthers-Brüder, war Chirurg und hatte wahrscheinlich keine Zeit, Torten zu probieren.

„Hallo, alle zusammen“, sagte Kinley.

Sie musste das Ganze professionell angehen. Das konnte sie.

„Hi, ich heiße Ferrin Gainer“, stellte die junge Frau sich vor. „Es freut mich, dich kennenzulernen.“

„Ich freue mich darauf, euch bei der Planung eures großen Tags zu helfen. Ich habe vereinbart, dass wir die Verkostung

im Hinterzimmer machen.“ Kinley deutete in die Richtung.  
„Geht schon vor, ich komme gleich nach.“

Alle gingen hinüber. Alle bis auf Nate.

„Was machst du hier?“, fragte sie ihn.

„Ich bin der große Bruder des Bräutigams. Er hat mich gebeten zu kommen, also bin ich hier“, sagte Nate.  
„Deswegen wollte ich, dass wir uns vorher treffen. Nur, um einiges klarzustellen. Wie gesagt - ich habe mich blöd verhalten, und es tut mir leid. Ich möchte nicht, dass bei Hunters Hochzeit irgendetwas zwischen uns steht.“

*Oh.*

Das klang so vernünftig. Ihr wurde klar, dass ihre Rückkehr nach Cole's Hill mehr Folgen hatte, als sie hätte ahnen können. Wegen Nate drohte sie ihre Professionalität zu verlieren. Zum einen, weil ihr Puls sich bei seinem Anblick beschleunigte. Zum anderen, weil er der Vater ihrer Tochter war und sie es ihm noch nicht gesagt hatte. Dieses Geheimnis zu wahren konnte sie teuer zu stehen kommen.

„Tut mir leid, ich bin heute ein wenig gereizt. Das muss wohl am Jetlag liegen.“ Bei einem Zeitunterschied von nur einer Stunde zwischen Las Vegas und Texas wusste sie selbst, dass das weit hergeholt war.

„Das macht doch nichts, das geht jedem mal so. Nach der Verkostung können wir irgendwo zusammen etwas trinken und reden. Das ist wohl mehr als überfällig.“

Sie nickte. Sie musste vorher kurz mit Pippa sprechen, der Nanny, und sicherstellen, dass Penny am Abend versorgt war. „Ich habe noch einen Termin, aber dann können wir uns auf einen Drink treffen.“

Es wäre so viel einfacher gewesen, Nein zu sagen, wenn Nate nicht so ... so nett und charmant wäre. Und wenn es Penny nicht gäbe. Aber sie war nun einmal da. Kinley hatte eine Entscheidung gefällt. Eine Entscheidung, die sie vielleicht noch einmal überdenken musste.

## 2. KAPITEL

Torten probieren! Manchmal fragte sich Nate, wie weit es mit seiner Familie gekommen war. Er gönnte Hunter sein Glück und die Hochzeit, aber das alte Leben war ihm lieber gewesen. Die Caruthers konnten ebenso gut arbeiten wie feiern. Anständige Mütter brachten ihre Töchter vor ihnen in Sicherheit.

„Was meinst du?“ Hunter zog Nate beiseite.

„Wozu?“

„Den Torten. Welche gefällt dir besonders?“

Nate schüttelte den Kopf. „Mir gefällt die Idee, dass die Torte des Bräutigams an ein Fußballfeld erinnert.“

„Darüber haben wir doch schon vor einer Viertelstunde geredet. Wo warst du mit deinen Gedanken?“

Er sah zu der hübschen Rothaarigen hinüber, die ihnen die verschiedenen Füllungen und Arten von Tortenguss zeigte. Kinley. Sie beschäftigte ihn viel zu sehr. Es war dumm gewesen, sie auf einen Drink einzuladen, aber nun konnte er keinen Rückzieher mehr machen.

„Lass es lieber“, sagte Hunter.

„Was meinst du?“ Nate wusste sehr wohl, was sein Bruder im Sinn hatte.

„Sie gehört quasi zur Familie“, sagte Hunter. „Marcus ist wie ein Vater für uns. Du lässt besser die Finger von ihr!“

Zu spät. Nate erinnerte sich nur zu deutlich an das gemeinsame Wochenende mit Kinley. Er konnte es nicht vergessen – das wollte er auch nicht. Er versuchte sich einzureden, dass es in seiner Erinnerung sicher besser war, als es in Wirklichkeit gewesen war. Aber er wusste, dass das nicht stimmte. Er musste daran denken, wie Kinley ihm am

Morgen in der Bank die Hand gereicht hatte - und an die Gefühle, die er bei der Berührung verspürt hatte.

„Ich sehe sie ja nur an.“

„Dann pass auf, dass es dabei bleibt“, sagte Hunter streng.

Nate schlug seinem Bruder auf die Schulter. „Du hast mir nichts zu sagen.“

„In diesem Fall schon. Ferrin möchte, dass diese Hochzeit etwas ganz Besonderes wird. Und das heißt, dass keiner von euch dreien querschießt. Also reiß dich zusammen.“

„Wann hat sich einer von uns je zusammengerissen?“ Nate grinste. Er hatte nicht die Absicht, Hunter bei seiner Hochzeit irgendwelche Steine in den Weg zu legen. Er selbst hatte zwar nichts mit Hochzeiten im Sinn, aber er mochte Ferrin und war überzeugt, dass sie perfekt war für seinen Bruder. Hunter hatte das Dasein als Single nicht so genossen wie die anderen Brüder. Die Freundin, die er am College gehabt hatte, war ermordet worden, und der Verdacht war auf ihn gefallen. Zehn Jahre hatte es gedauert, bis der wahre Täter gefunden wurde. Die einzigen Frauen, mit denen Hunter dann zusammen gewesen war, waren Frauen gewesen, die einen gewissen Kick aus der Situation zogen ... bis Ferrin in sein Leben trat.

„Ich werde nichts tun, was deine Hochzeit beeinträchtigen könnte“, versprach Nate.

Hunter klopfte ihm auf die Schulter. „Ich weiß. Du hast dich ja immer um mich gekümmert.“

„Irgendjemand muss es ja tun.“ Nate liebte alle seine Brüder und stand jederzeit für sie ein.

„Seid ihr zwei jetzt endlich fertig?“, rief ihre Mutter den beiden in diesem Moment zu.

„Wir kommen schon. Ich habe gerade gesagt, wie gut mir die Mandarinenfüllung geschmeckt hat.“ Nate war froh, sich

gerade noch rechtzeitig an diese letzte Füllung erinnert zu haben.

„Die gefällt mir auch am besten“, sagte Ferrin.

„Mir auch.“ Hunter strahlte seine Braut so hingerissen an, wie Nate es noch nie bei ihm gesehen hatte. Was war mit Hunter passiert?

„Dann ist das entschieden“, sagte Kinley. „Die anderen Wünsche habe ich notiert. Seid ihr zufrieden mit dieser Konditorei? Sonst könnte ich noch eine Konditorin aus Beverly Hills kommen lassen, die euch ihre Kreationen vorstellt.“

„Wir möchten möglichst alles hier aus der Gegend haben“, sagte Ferrin. „Darüber haben Hunter und ich schon gesprochen.“

Kinley machte sich Notizen. Nate musste daran denken, wie er sie einmal auf dem Schulhof weinend unter einem Baum vorgefunden hatte – ihre Lehrerin hatte gesagt, sie habe die schlechteste Handschrift ihrer Klasse.

Er schüttelte den Kopf. Woher kamen plötzlich diese alten Erinnerungen? Er hatte stundenlang mit ihr unter dem Baum gesessen und Schreiben geübt, bis ihre Schrift halbwegs passabel gewesen war. Es war ja nicht so, als hätte er selbst eine schöne Schrift gehabt, aber er hatte es schon immer gehasst, in irgendetwas nicht der Beste zu sein. Deswegen hatte er viel geübt, und er erinnerte sich noch sehr gut, wie dankbar die kleine Kinley ihm für seine Hilfe gewesen war.

Die Frauen verließen den Raum. Ethan und Hunter blieben mit Nate zurück. Hunter schüttelte den Kopf, und Nate bemerkte, dass Ethan Kinley nachsah.

„Wow! Kinley hat sich wirklich verändert!“ Ethan seufzte hingerissen. „Da kommt einem Mann doch wirklich ...“

„Hör auf! Dir kommt gar nichts, Eth!“

Beide Brüder sahen verblüfft zu ihm herüber. Nate begriff, dass er sich dummerweise ohne zwingende Notwendigkeit preisgegeben hatte. Aber es ließ sich nun einmal nicht leugnen: Er begehrte diese Frau. Sie hatte ihm einmal gehört, und er kannte sich gut genug, um zu wissen, dass er versuchen würde, sie noch einmal zu haben. Es würde sicher nicht länger dauern als ihre Pläne für Hunters Hochzeit, aber wie auch immer - unter gar keinen Umständen sollte irgendein anderer Mann, schon gar nicht einer seiner Brüder, sie haben.

„Dazu hat die Lady selbst ja vielleicht auch etwas zu sagen“, konterte Ethan.

Nate zuckte mit den Schultern. „Ich gehe nachher mit ihr auf einen Drink.“

Ethan hob die Hände. „Okay, okay. Ich wollte ja nur sagen, dass sie beileibe nicht mehr das kleine Mädchen ist, das immer hinter uns hergeritten ist.“

„Nein, das ist sie nicht“, stimmte Nate zu. Er dachte an all die Veränderungen, die er im Laufe der Zeit an Kinley beobachtet hatte - und wie sehr er jede einzelne genossen hatte. Sie war einmal ein Partygirl gewesen, aber inzwischen war sie reifer geworden, und er spürte eine neue innere Stärke an ihr. Sie hatte sich verändert, im Gegensatz zu ihm. Nur eines war klar, er begehrte sie immer noch. Und er war sicher, dass sie noch nicht fertig waren miteinander.

Er hatte es in ihren Augen gesehen, als er ihre Hand in seiner gehalten hatte. Vielleicht war sie nur interessiert, vielleicht war es auch mehr. Was auch immer es war - er wollte es herausbekommen.

Ferrin war ein krasser Gegensatz zu der Braut, mit der Kinley es am Morgen zu tun gehabt hatte. Sie standen im Büro der Konditorei und besprachen noch ein paar Details. Eine hysterische Braut hätte nie gleich den ersten Vorschlag

angenommen, aber genau das tat Ferrin. Ihre Mutter war Professorin an der University of Texas in Austin. Da sie es zum Termin in der Konditorei nicht geschafft hatte, fragte Ferrin vorsichtig, ob Kinley etwas dagegen habe, die endgültige Entscheidung noch bis zum Samstag aufzuschieben, sodass ihre Mutter auch noch ihre Meinung sagen konnte.

Es fiel Kinley leicht, dem zuzustimmen. Überhaupt war die Entscheidung in Fragen, die das Essen betrafen, einfach – oder sollte es zumindest sein. Sie musste sich ein Lachen verkneifen, als sie sah, wie die Caruthers-Brüder Probehäppchen verputzten und so taten, als sei ihnen der Geschmack wichtig. Sogar Ma Caruthers wusste, dass ihre Jungen sich nicht für Kuchen interessierten. Sie waren hier, weil Ferrin ihren Verlobten um seine Meinung gebeten hatte und weil sie gefragt hatte, ob seine Brüder nicht auch etwas dazu sagen wollten.

Das war wirklich süß.

Die enge Verbindung zwischen den Familienmitgliedern war etwas, worum Kinley die Brüder immer beneidet hatte. Ein Einzelkind zu sein war nicht schlimm, aber sie hatte sich doch häufig einsam gefühlt. Ihre Eltern waren wegen der Arbeit oft nicht zu Hause gewesen, daher war sie den Caruthers nachgelaufen, wenn sie alleine war. Und nun plante sie die Hochzeit für Hunter ... es war fast unglaublich.

Sie machte sich noch ein paar Notizen. „Ferrin, wie sieht es für den Rest der Woche mit deiner Zeit aus? Ich würde gern die Frage des Kleides mit dir klären. Ich arbeite mit ein paar Designern aus New York und Beverly Hills zusammen, aber ich habe auch eine Freundin in London, die gerade erst anfängt. Ihre Kleider sind sehr exquisit, und ich glaube, sie würden dir gut stehen.“

„Donnerstag und Freitag unterrichte ich vormittags am College von Cole’s Hill, aber nachmittags habe ich Zeit“,

entgegnete Ferrin.

„Das ist gut. Ich kann dir einiges an Material zukommen lassen, damit du dir die Entwürfe einmal ansehen und entscheiden kannst, welche Richtung dir gefällt.“

Während des Gesprächs kam Hunter herein, und Kinley registrierte, dass Ethan und Nate direkt hinter ihm waren. Sie wusste nicht mehr genau, worüber sie sich unterhalten hatten, aber danach zu urteilen, wie die drei Männer sie ansahen, durfte sie wohl davon ausgehen, dass es um sie gegangen war.

„Hunter, ihr könnt bitte gehen“, rief Ferrin den Männern zu. „Wir besprechen gerade das Hochzeitskleid. Damit möchte ich dich an unserem großen Tag überraschen.“

„Klingt gut.“ Hunter gab ihr einen Kuss, bevor er mit seinen Brüdern im Schlepptau wieder entwand.

„Möchtest du meine Meinung hören?“, fragte Ma Caruthers. „Ich weiß, du hast deine Mutter, und du möchtest die Entscheidung vielleicht lieber mit ihr treffen.“

„Natürlich möchte ich deine Meinung auch sehr gerne hören“, versicherte Ferrin ihr, bevor sie sich an Kinley wandte. „Erzähl mir, wie es weitergeht, nachdem ich mir die Entwürfe angesehen habe.“

„Sobald du dich für eine Richtung entschieden hast, lasse ich verschiedene Modelle kommen, die du anprobierst. Dann kannst du dich auf einen Designer festlegen oder auf den Typ Kleid, den du möchtest. Anschließend schickt der Designer deiner Wahl jemanden, der deine Maße nimmt.“ Kinley liebte diese Prozedur. Das Brautkleid war der springende Punkt, der den Unterschied machte. Essen, Trinken und Musik waren verglichen damit zweitrangig.

„Das klingt sehr ... ermüdend. Um nicht zu sagen, ein wenig abschreckend“, bemerkte Ferrin.

Kinley legte ihr einen Arm um die Schultern. „Mach dir keine Sorgen. Ich bin die ganze Zeit an deiner Seite. Es soll

deine Traumphochzeit werden.“

Ferrin umarmte sie. Zum ersten Mal, seit sie die Maschine in Texas verlassen hatte, war Kinley froh, hierhergekommen zu sein. Ferrin war die Art Braut, die ihr Freude an ihrem Beruf machte.

„Danke.“

„Ich habe dir doch gesagt, du bist bei ihr in den besten Händen“, sagte Ma Caruthers.

„Es ist wunderbar, wie sehr du mir geholfen hast. Ich bin dir wirklich dankbar“, sagte Ferrin zu ihrer zukünftigen Schwiegermutter und lächelte sie liebevoll an.

„Ich habe keine Töchter, aber ich hoffe, dass du mir eines Tages eine Enkeltochter schenkst. Es ist mir doch eine Freude, dir zu helfen.“

Kinley spürte, wie sie rot wurde. Sie hatte nur an sich und Nate gedacht bei ihrer Entscheidung, den Namen von Pennys Vater für sich zu behalten. Nate war zügellos und noch nicht bereit, sesshaft zu werden – sie war sich nicht sicher, ob er es je sein würde. Aber seine Mutter und sein Vater ... sie waren sympathische Menschen. Menschen, die sich ein Enkelkind wünschten.

Und sie hatten bereits eines.

Kinley entschuldigte sich und verließ die Konditorei. Es war ein heißer Sommernachmittag, und sie wünschte, sie hätte die Hitze für ihr Unbehagen verantwortlich machen können. Aber sie kannte die Wahrheit. Sie hatte das Geheimnis um Penny zu lange für sich behalten. Jetzt konnte sie ihre Tochter nicht mehr ganz nebenbei mit den Caruthers bekannt machen, ohne dass die Familie gekränkt war – und das zu Recht. Ihr wurde klar, dass sie sich etwas zu viel zugemutet hatte mit ihrer Rückkehr nach Cole's Hill.

Nun saß sie in der Klemme. Sie hatte die Wahl: entweder bleiben und hoffen, dass niemand weiter auf Penny

achtete – und dass ihre Schuldgefühle erträglich blieben. Oder die Flucht ergreifen.

Sie wusste, welche Alternative ihr lieber gewesen wäre. Aber sie war noch nie feige gewesen, und sie wollte nicht, dass Penny irgendwann das Gefühl hatte, man könne vor seinen Problemen davonlaufen. Kinley musste sich überlegen, wie sie Nate am besten beibrachte, dass er eine Tochter hatte. Je eher sie es tat, desto besser für alle.

Nate hatte mehr oder weniger erwartet, dass Kinley ihre Verabredung absagte. Er ging mit Ethan auf einen Drink in eine Bar, während er darauf wartete, dass sie ihre Termine erledigte. Was war es nur, was ihn so nervös machte, wenn es um Kinley ging? Sein Verhältnis zu anderen Frauen, mit denen er Dates gehabt hatte, hatte sich meist sehr schnell entspannt. Er wusste, was sie mochten und wie er ihnen dazu verhelfen konnte.

Bei Kinley war es anders.

„Dad möchte, dass ich nach San Angelo fahre und mich um einen unserer Verträge kümmere. Die Schürfrechte müssen erneuert werden, und er ist sich nicht sicher, ob wir den Vertrag verlängern oder die Rechte verkaufen sollten.“ Ethan war der Anwalt der Familie, arbeitete aber auch für eine große Kanzlei. Bis vor Kurzem hatte er in Houston gearbeitet, erledigte aber jetzt das Gros der Arbeit von seinem Büro in Cole's Hill aus. „Anschließend fliege ich für ein paar Tage nach L. A.“

Ethan hatte eine Freundin in Los Angeles. Sie wussten es alle, auch wenn er sie nie erwähnte. Nate ging davon aus, dass es nichts Ernstes war oder dass sie verheiratet war. Da er nicht wollte, dass seine Brüder sich in *seine* Angelegenheiten einmischten, verkniff er sich alle Fragen.

„Kein Problem. In dieser Woche steht nichts weiter an.“

„Wann ist denn dein Date mit Kinley?“, fragte Ethan.

„Wir wollen nachher einen Drink zusammen nehmen.“

„Einen Drink? Das ist kein Date.“

„Nicht?“

„Nein, natürlich nicht. Wir beide haben hier einen Drink zusammen, und das ist ja wohl kein Date!“

„Hm, ja, stimmt. Aber ich habe noch nie ein Problem damit gehabt, aus Drinks mehr zu machen.“

„Das hat keiner von uns“, sagte Ethan. „Kannst du es glauben, dass Hunter jetzt heiratet? Ich dachte ... ich glaube, wir alle dachten, er findet nie eine Frau, die ihm vertraut.“

„Ich weiß.“ Nate musste daran denken, wie oft er seinen Bruder hatte verteidigen müssen, wenn jemand das Gespräch auf die Vergangenheit brachte. Die Gerüchteküche wusste, dass die Familie Hunter freigekauft hatte, aber in Wahrheit hatte die Polizei nie genügend Beweise gehabt, um ihn des Mordes anzuklagen. Nicht, dass das für die öffentliche Meinung eine Rolle gespielt hätte. „Ich freue mich, dass er jetzt so glücklich ist. Ich habe mir keinen von uns je verheiratet vorstellen können, aber bei ihm könnte man fast neidisch werden.“

„Stimmt. Ferrin ist unglaublich wichtig für ihn. Er scheint ein neuer Mensch geworden zu sein.“

Ja, Hunter war ein neuer Mensch, keine Frage. Ein Mann, der die Last der Vergangenheit abgeschüttelt hatte, freigesprochen von dem Verdacht der Schuld, den er zehn Jahre mit sich herumgeschleppt hatte.

„Der Verdacht hat ihn wirklich sehr belastet. Gut, dass das jetzt ausgeräumt ist.“

Ethan lachte. „Du sagst es. Ganz was anderes ... Dylan Gallagher hat eine Cessna, die er uns anbietet. Er will sich etwas Größeres kaufen.“

„Wofür braucht er das?“

„Offenbar hat er eine Freundin an der Ostküste, die er besuchen möchte. Ich sehe mir die Cessna heute Nachmittag mal an. Sie wäre vielleicht gut als Ersatz für die alte Maschine, die wir abstoßen wollten.“

„Eine gute Idee. Wenn du findest, wir sollten sie kaufen, unterstütze ich dich.“

„Ich wollte, wir könnten alles so einfach regeln.“

Ehe Nate darauf etwas sagen konnte, meldete sein Smartphone den Eingang einer SMS. Er leerte sein Glas und erhob sich. „Mit mir ist alles einfach. Du bist derjenige, der ständig Probleme macht.“

Ethans Lachen folgte ihm bis zur Tür. Er ließ seinen Pick-up stehen und ging von der Bar zu dem Restaurant hinüber, wo Kinley auf ihn wartete. Die Sonne ging schon unter, als er um die Ecke bog und sie am Eingang stehen sah. Die Strahlen der Sonne umschmeichelten ihre Kurven und ließen ihr rotbraunes Haar leuchten. Er verharrte für einen Moment, als ihm bewusst wurde, wie viel ihm an diesem Treffen lag.

Er hatte sie verletzt, als sie ihn aus Vegas anrief. Dies war vielleicht ein Neustart. Das brauchte er, denn ganz gleich, was er am Telefon gesagt hatte – ein Wochenende mit ihr war nicht genug gewesen ...

### 3. KAPITEL

Kinley aß rasch mit Penny und der Nanny zu Abend, bevor sie zu dem Treffen mit Nate fuhr. Dieser Abend war wichtig. Sie entschied sich für ein graues Kleid, das an der Taille gerafft war und bis zu den Knien reichte. Dazu wählte sie ein Stück von dem alten Schmuck, den sie in einem Antiquitätenladen in Melrose erstanden hatte. Das war ein Jahr vor dem Tod ihrer Mutter gewesen.

Wenn sie den Schmuck jetzt trug, musste Kinley immer an ihre Mom denken. Sie berührte die Brosche wie einen Talisman und hoffte, dass damit etwas vom Mut ihrer Mutter auf sie übertragen wurde. Sie hatte Angst vor dem Treffen mit Nate.

Sie hatte damals die einzig mögliche Wahl getroffen, als sie sich entschied, Penny zu bekommen und allein großzuziehen. Aber die Umstände hatten sich geändert, und es war an der Zeit, eine neue Entscheidung zu treffen.

Sie hörte eine Gruppe Leute näher kommen und sah auf. Bianca Velasquez und ihre Freunde. Kinleys Mom hatte bei der Familie Velasquez geputzt, und Bianca und Kinley waren gute Freundinnen gewesen. Bianca schickte ihre Freunde vor, um zu Kinley herüberzukommen und sie zu umarmen.

„Ich wusste gar nicht, dass du wieder in der Stadt bist“, sagte sie überrascht.

„Und ich dachte, du bist noch in Spanien.“ Biancas Ehemann war unlängst bei einem Autounfall ums Leben gekommen und hatte sie und ihren achtzehn Monate alten Sohn hinterlassen. Kinley und Bianca hatten per E-Mail Kontakt gehalten. Da sie beide alleinerziehende Mütter waren, hatten sie viele Gemeinsamkeiten.

„Ich bin vor Kurzem wieder hierhergezogen. Mom und Dad wollten es unbedingt. Außerdem hat mir Texas gefehlt. Hast du heute Abend schon etwas vor? Setz dich doch zu uns.“

„Ich bin nur für ein paar Monate hier, um Hunters Hochzeit zu planen“, erklärte Kinley. „Ich treffe mich gleich mit jemandem, aber ein andermal können wir etwas unternehmen.“

„Das machen wir. Wir können uns ja zusammen mit den Kindern verabreden.“

„Sehr gerne.“ Kinley umarmte ihre Freundin. Nach dieser unglücklichen Melange aus Geheimnissen und Schuldgefühlen tat es ihr gut, ein freundliches Gesicht zu sehen und ganz normale Pläne zu schmieden.

Bianca winkte ihr noch einmal zu, bevor sie ins Restaurant verschwand. Kinley drehte sich um und sah in diesem Moment Nate auf sich zukommen. Er hatte sich seit ihrer ersten Begegnung nicht umgezogen, trug immer noch die dunkle Jeans mit einem Designerhemd und handgenähten Lederstiefeln. Er ging wie ein Mann, der seinen Platz in der Welt gefunden hatte, selbstsicher und souverän.

Irgendwie störte sie sich an seinem Auftreten. Sie hatte ihr ganzes Leben lang um einen Platz in der Gesellschaft kämpfen müssen. In jüngeren Jahren war es ihr vielleicht nicht so bewusst gewesen, aber heute umso mehr. Ein Teil der Last war sicher das, was sie ihm sagen musste – und nicht zu wissen, *wie* sie es ihm sagen sollte.

„Nate, wie schön, dass du es geschafft hast.“ Diese Worte klangen auch in ihren eigenen Ohren falsch. Sie zwang sich zu einem Lächeln.

„Es war meine Idee, also konnte ich schlecht Nein sagen.“ Er zwinkerte ihr zu, bevor er ihr eine Hand auf den Rücken legte, um sie zum Eingang zu führen.

Sie versuchte, die Hitze zu ignorieren, die seine Berührung in ihr auslöste. Sie durfte nicht an das letzte Mal denken, als

er sie dort berührt hatte.

Sie waren beide nackt gewesen, und er hatte sie in dem großen Bett auf den Bauch gerollt, um sie zu massieren. Es hatte damit geendet, dass er tief in ihr gewesen war und sie ein ums andere Mal kommen ließ. Diese Erinnerung löste einen Schauer reinen Verlangens in ihr aus.

Es war lange her, seit ein Mann sie so berührt hatte. Kinley war zu erschöpft gewesen, um an Dates zu denken – nun kam ihr der Gedanke, das könnte ein Fehler gewesen sein.

Sie wollte, es hätte wenigstens *einen* anderen Mann seit Nate in ihrem Leben gegeben – quasi als eine Art Puffer.

Jetzt streckte Nate die Hand aus, um ihr die Tür aufzuhalten. Sie war gleichermaßen erleichtert wie enttäuscht darüber, ihn nicht mehr an ihrem Rücken zu spüren.

Sie trat ein und blieb einen Moment stehen, um sich an das gedämpfte Licht zu gewöhnen. Sie musste aufpassen, dass sie nicht die Selbstbeherrschung verlor – damit verlöre sie auch die Kontrolle über die Situation, und das konnte sie sich nicht leisten.

Kinley ließ den Blick umherschweifen und entdeckte einen freien Platz in einer Nische, der ihnen etwas Intimität zusicherte.

Es war ein Fehler gewesen, Kinley zu berühren. Das musste Nate sich eingestehen, als er ihr durch das Restaurant folgte. Im Geiste durchlebte er wieder, wie er das letzte Mal ihren Rücken berührt hatte. Er erinnerte sich daran, wie die Nachmittagssonne in ihr Hotelzimmer geschienen und wie samtig ihre Haut auf den weißen Laken ausgesehen hatte. Sie hatte Sommersprossen auf dem Rücken, und er hatte sich Zeit genommen, jede einzelne zu berühren und zu küssen, bevor er Kinley erneut geliebt hatte.